

Binsenbummeln und Meeresrauschen III

Internationales Jahrbuch des Faltbootsports 2005 / 2006

Herausgegeben von Herbert Kropp



Faltenreichverlag, Oldenburg

. . . anstatt einer Widmung

(in Erinnerung an eine Zeit der großen Träume und verpaßten Chancen)

»Winnewupp«

Zur hellen Mittagsstunde wagt
Ein Maulwurf sich aus seinen dunkeln Höhlen
Ans Tageslicht herauf, und sagt:

»Ich hörte ja so vielerley erzählen
Vom Licht und seinem schönen Glanz,
Von Blumen und von bunten Farben,
Von Büschen, Bäumen, Weitzengarben;
Ich traue dem doch nicht so ganz.

Der Hamster sagt, er hab' es selbst gesehn;
Doch soll er mich nicht hintergehn:
Von weitem her hat man gut lügen.
Mich soll man nicht so leicht betrügen,
Ich will mit eignen Augen sehn . . .«

Er watschelt fort, der Untersucher, schaut mit eignen Augen;
Doch – vertraut er nicht der schönen Tageshelle,
Erkennt er vom Boden kaum die Stelle,
Die er mit seinem Körper deckt,
Das Andre bleibt ihm verborgen und versteckt.

Er kehrt in seine Finsterniß zur
Und wünscht sich und den Seinen
Daß er die Wahrheit endlich nun entdeckt.
»Ich dacht' es längst, noch eh' ich dieses Mittel wählte;
Ein Märchen ist es, was man mir erzählte.«

Karoline Rudolphi (1754 - 1811)

Binsenbummeln und Meeresrauschen III

Internationales Jahrbuch des Faltbootsports 2005 / 2006

Herausgegeben von Herbert Kropp



Photo: »Fluß und Zelt«, o.J., Sammlung Münzberger

Faltenreichverlag, Oldenburg

Das vorliegende Werk kostet (*gut angelegte*) 21,50 € (plus Porto / Versand) und kann bestellt werden bei:

Faltenreich Verlag, Postfach 1810, 26008 Oldenburg

Internet: www.faltenreich.de

E-mail: info@faltenreich.de

Tel./Fax: +49 (0)441 - 35 09 18 92

Die »Erstlingsausgabe« des Binsenbummler-Faltboot-Jahrbuches – Jahrgang 2003/2004, *ISBN: 3-8330-0067-8* – kann auch fürderhin noch zum Preis von 14,90 € (+ 1,50 € Porto u. Versand) erworben werden. Aufgrund der dabei gewählten »book-on-demand« Drucktechnik ist mindestens für die nächsten vier Jahre ein ausreichender »Nachschub« sichergestellt.

Der zweite Jahrgang 2004/2005 ist leider restlos vergriffen und wird auch voraussichtlich keine 2. Auflage erleben. Wenngleich es auch Überlegungen gibt, unter Umständen eine internationale englisch-sprachige Ausgabe aufzulegen, scheitert dieses in erster Linie an einer professionellen Übersetzung ins Englische. Wer aus der geeigneten Leserschaft sich zu diesem Handwerk berufen fühlt, sollte also schnellstens Kontakt zum Verlag aufnehmen. Ansonsten ist in der näheren Zukunft wohl noch nicht damit zu rechnen...

Damit aber nun all die Faltboot-Jahrbuch-Begeisterten, die den Binsenbummler II nicht mehr haben erwerben können, nicht unnötig leiden sollen, wird es ab Januar 2006 auch eine – z.T. erweiterte und aktualisierte, auf jeden Fall aber »fehlerbereinigte« – elektronische Ausgabe der beiden bislang erschienenen Faltboot-Jahrbücher auf CD-ROM geben, inklusive der »Faltbootbibliographie der gesamten Faltbootliteratur aus 9 Jahrzehnten« (*Preis: 5,00 € plus Porto*); aus urheberrechtlichen Gründen wird allerdings möglicherweise der eine oder andere Beitrag nicht verfügbar sein...

Impressum:

- © Idee, Entwurf, Gestaltung, Gesamtkonzeption, Vertrieb:
Herbert Kropp, Faltenreich Verlag, Postfach 1810, 26008 Oldenburg,
(Paketadresse: Gildestr. 4, 26133 Oldenburg)
- © Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Für alle Texte und Bilder gilt: Alle Rechte liegen bei den jeweiligen AutorInnen. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der AutorInnen unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Übersetzungen und Vervielfältigungen aller Art, z.B. Photokopien, Mikroverfilmungen, CD-ROM, sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen aller Art (z.B. Internet, e-book etc.). Eine etwaige Ausnahmegenehmigung hat in jedem Falle über den/die AutorIn selbst oder durch den Kontakt über den Herausgeber zu erfolgen.

1. Auflage 2005
Druck: Prull Druck, Oldenburg
Printed in Germany

ISBN 3-00-015998-3



Inhaltsverzeichnis:

Editorial	09
<i>Norman Langer</i> Als die Boote faltbar wurden.....	15
<i>Frank Felden</i> Almin, Assinda und Kosmos – die vergessenen Faltbootwerften.....	22
<i>Helmut Hering</i> Bahnreisen.....	31
<i>Achill Moser</i> Auf Afrikas Flüssen.....	33
<i>Werner Götz</i> Urvater Faltboot.....	43
<i>Gisela & Udo Semper</i> Finnland – ein Traum geht in Erfüllung.....	46
<i>Jan Teich</i> Erstbefahrung des Süßwassermeeres unter der Sahara.....	50
<i>G. Hoffmann</i> Der Schaufelradantrieb.....	61
<i>Malicius</i> Faltboot-Kreuzworträtsel- Gewinnspiel	63
<i>Hans-Jürgen Staude</i> Durch das Halligmeer.....	64
<i>Georg Pillhofer</i> Biertaucher.....	69
<i>Sven Sievers</i> Mit dem Faltboot im Polareis – die Andrée-Expedition von 1897	71
<i>Thomas Theisinger</i> Das baldverlorene Paradies – pedantische Bemerkungen über ein unverwüstliches Buch.....	80
<i>Peter Josef Schünemann</i> Elbe-Geschichten.....	94
<i>Tony Ford</i> Mit Kanu und Kajak in den Krieg.....	96
<i>Herbert Rittlinger</i> Wildflussfahrt in Sachsen.....	116
<i>Peter Sievers</i> Fundus Steinhuder Meer.....	122
<i>Werner Götz</i> der Künstler Christian Schnurrer und seine Fliegenden Quajaq-Gerippe – Metamorphosen dreidimensionaler Hohlkörper.....	125

<i>Michael Vogeley</i>	
Im Faltboot durch die Straße der Eisberge – der Ketilsfjord in Südgrönland.....	129
<i>Oliver Zwirner</i>	
Origami – Falt-Sampan.....	142
<i>Kurt Zimmermann</i>	
Achtung: Eisbrecher – Ist Paddeln ein Wintersport? – Erlebnisse und Ausrüstungstips.....	148
<i>Erich Fuchs</i>	
Ein großer See – ein großes Erlebnis.....	156
<i>Helle Wiese</i>	
Der »Große-Mutter-Fluß«.....	165
<i>Günter Siebke</i>	
In den Schluchten des Balkan.....	173
<i>Horst Bosetzky (Ky)</i>	
Von Schmöckwitz den Amazonas hinab.....	181
<i>Thomas Theisinger</i>	
Walter Frenz – kritische Würdigung eines Faltbootfahrers mit Vergangenheit.....	195
<i>Hugo Schmidt</i>	
Im Faltboot über den Ärmelkanal – (<i>Faltboot historisch I</i>)	213
<i>Reinhard Jordan</i>	
Mit dem Faltboot von Kufstein den Inn hinauf.....	217
<i>Peter Josef Schünemann</i>	
Allein im Faltbootzweier unterwegs.....	219
<i>Kurt Heinze</i>	
Die letzte Reise eines Freundes – in Memoriam Charly Brown.....	221
<i>Detlef Naumann</i>	
die Ålands.....	223
<i>Rotraut & Rolf-Jürgen Kahl</i>	
Kerala – Land der Kokospalme.....	227
<i>Rudolf Zacharias</i>	
XXXXXL – ein Klepper AE20 mutiert zum Familienfaltboot.....	236
<i>Stephan Hüwe</i>	
Sognefjord, Norwegen.....	242
<i>Hermann Harbisch</i>	
Reise zu den Smoking Hills – Teil II.....	244
<i>Tom Gieger</i>	
50000 km im Faltboot – Oskar Specks abenteuerliche Reise von Deutschland nach Australien.....	256

<i>Alexander Schuth</i> Der internationale Faltbootmarkt 2004 (mit Typenliste)	264
<i>Erich Maria Remarque</i> Eine Faltbootfahrt in Patagonien.....	277
<i>Lorenz Mayr</i> Franz von Alber – ein Lebensbild.....	279
<i>Ralph C. Hoehn</i> Blackburn Challenge 2003.....	287
<i>Paul-W. Wüthl</i> Altherrenpartie auf der Dordogne.....	294
<i>Thomas Theisinger</i> ÜberKriegsfaltboote.....	308
<i>Günter Pingel</i> Faltboot- & Camping Ostalgie – das »Hexenwäldchen-Paradies« in Kakeldütt und Umgebung.....	316
<i>Hermann Cords</i> Tagebuchnotizen einer Wattenmeerfahrt.....	320
<i>Werner Schröder</i> Im Faltboot über den Kanal – (Faltboot historisch II)	326
<i>Hermann Harbisch</i> Reise zu den Smoking Hills II – Fortsetzung v. S. 255.....	329
<i>Albrecht Arnold</i> Vater und Sohn auf dem Strom.....	333
<i>Astrid & Andreas Günther</i> Wanderfahrt Mosel 2004.....	337
<i>Lutz Essers</i> Der kleine Havelmann	340
Anhang: (Faltboot- /Zubehörhersteller, Bezugsquellen, Internet, Museen / Ausstellungen)	341





Wochenendausflug mit Bahn und Faltboot anno dunnemals . . . (Photo: »Fluß und Zelt«, o.J., Sammlung Münzberger)



. . . auch heutzutage immer wieder eine Herausforderung!

(Photo: Hans-Jürgen Staude)



Editorial

Moin

Jetzt ist es passiert: Das letzte Exemplar des Binsenbummlers II ist verkauft und somit ist die gesamte gedruckte Auflage von 1300 Exemplaren endgültig ausverkauft. Ich hatte es gehofft, aber nicht unbedingt damit gerechnet. Zu groß waren die Ungewissheiten, ob auch der zweite Jahrgangsband des *Faltboot-Almanachs* ein Erfolg werden würde und Ihr, die LeserInnen, »bei der Stange bleiben« würdet. Nun, aus dem ersten (naiven) Versuch, meinem Vorbild »Fluß und Zelt« – der naiv-sympathisch-großartigen *Faltboot-Zeitschrift* zwischen den Kriegen – neues Leben einzuhauchen, scheint sich durchaus ein lebensfähiges Konstrukt (irgendwo zwischen Zeitschrift und Almanach) herausgebildet zu haben.

Und allen (pardeyischen) Unkenrufen¹ zum Trotz liegt hiermit eine neue Ausgabe vom »*Faltbootfahrers Schatzkästlein*« – wie der Rezensent im Kanusport Thomas Theisinger es beliebt auszudrücken² – auf dem Gabentisch. Ganz so, wie es Karsten Röhr von der Oldenburger Nordwest-Zeitung (NWZ) prognostizierte, indem er orakelte: »Für manche wird das Ende des Buches der Anfang einer neuen Leidenschaft sein³«.

Eine wahrlich schöne Bescherung: mit 50 AutorInnen auf 368 (!) Seiten, 350 Photos, Bildern und Zeichnungen (davon ca. 140 in Farbe) und mit einem (Ziegelstein)gewicht von fast einem Kilo hat das »Neue« alle Chancen auf faltbootgemäßen Kultstatus. Aber es ist ja auch ein besonderes Jahr: Dem 100sten Geburtstag des *Faltbootes* wohl angemessen! Offiziell gerechnet! Denn daß das (Ur)-*Faltboot* schon auf dem Panthalassa-Urmeer dümpelte, als noch niemand wusste, das ein *Faltboot* *Faltboot* heißt, beweist der rasende Reporter mit wie immer unvergleichlicher Logik ... Mehr dazu auf Seite 15!

Aber wenn diese Forschungsergebnisse auch mit einer gewissen Vorsicht genossen werden sollten, ist das *Faltboot* doch sicherlich sehr viel älter als die offizielle patentgeschützte(?) Markteinführung es uns weismachen will. Nehmen wir einstweilen folgendes als gesichert an: Seit dem amerikanischen Bürgerkrieg ist eine Fülle von Berichten, Erfindungen und Patentanmeldungen überliefert, die sich mit militärischer Logistik im Transportwesen befassen⁴ (*Was uns wieder einmal beweist: »Am Anfang war der Krieg . . . und am Ende wohl auch...«*).

Beliebt waren die Haut- und Stoff-Boote auch bei Expeditionen und wohl überall dort, wo es auf einen möglichst effizienten Transport von Personen und Material ankam⁵. 1869 wurde nachweisbar das erste Patent für ein »richtiges« *Faltboot* – in diesem Fall ein Kanadier – angemeldet⁶. Aus dem Jahre 1879 datiert ein Holzstich von einem faltbaren Gerüst⁷. Wobei faltbar aber nicht unbedingt zerlegbar bedeutet! Im deutschen Museum in München gibt es ein Modell eines irschen Curragh, einem aus (Haselstrauch)-Zweigen geflochtenem und mit Rindsleder oder geteertem Leinwandtuch bespannten elipsenförmigem Nachen, ein ähnlich konzipiertes, aber eher bootsförmiges Konstrukt ist im Museum der Lappländischen Hauptstadt Rovaniemi zu bewundern.

Eine Kuriosität ersten Ranges stellt die Kanal-Überquerung von William Terry im Jahre 1883 dar, der mit einem (damals noch »neumodischem« Fahrrad) von London nach Dover fuhr, um dieses dort zu zerlegen und es – mit einer Segeltuchhaut versehen – in ein Boot von fast 2 m Länge und 1,20 m Breite verwandelte. Damit überquerte er den Ärmelkanal und fuhr alsbald mit seinem wieder rückverwandelterm Fahrrad weiter bis nach Paris. Ähnliches vollbrachte 1903 der Amerikaner Cody, *einem Vetter des amerikanischen National-Helden »Buffalo Bill Cody«*, der ebenfalls mit einem – von einem Drachen gezogenen – Faltboot den Kanal überquerte.

Aber erst der Deutsche Spreng, Gründungsmitglied der Faltbootabteilung im Deutschen Touring Club, baute 1900 ein Faltboot, das die Merkmale eines modernen Faltbootes aufwies: Kleines Packmaß, geringes Gewicht, leichte und kurze Aufbauzeit, größtmöglicher Fahrkomfort (und Spaßfaktor...). Leider ist über Spreng und sein Faltboot nichts oder nur wenig bekannt (*ein-leider qualitativ nicht sehr überzeugendes*– Photo aus dem »Kanusport« 37 vom 17. Oktober 1925, S. 1007 ist auf Seite 278 abgebildet). Diesen Erfolg, wengleich auch nicht auf pekuniärer Ebene, durfte dann 5 Jahre später Alfred Heurich mit seinem Delphin-Faltboot einheimen. Und so begann dann endlich die »offizielle« Faltbootgeschichte: Aber das ist eine ganz andere Geschichte, die hier nicht noch einmal und schon wieder erzählt werden soll.

Das haben andere zur Genüge (und viel besser) getan. So ist denn in diesem 100000sten Jubiläumjahr schon viel über das Faltboot geschrieben worden: Stellvertretend sei hier auf folgende exzellente Aufsätze der letzten Zeit hingewiesen, die dem Geburtstagkind ein Ständchen bringen und versuchen, sich dem Phänomen und Faszinosum Faltboot wissenschaftlich fundiert zu nähern, wie z.B. **Thomas Theisinger** »100 Jahre Faltboot«, »Kanusport« 5/2005, Seiten 16-23 und nachfolgend **Holger Machatschek** »Alfred Heurich, der Vater einer Idee« (ebenda, Seiten 24-27) oder etwa **Stefan-Andreas Schmidt** »Ein Leben in Bildern« und (im Anschluß) **Markus Heise** »Die Erben des Luftikus – Ein Streifzug durch die Historie der Bootsbau-Technik«, »Kanumagazin« 3/2005, Seiten 64-67 bzw. 68-73. Oder auch **Jürgen Hoh** und **Norbert Erdmann** »100 Jahre Haut und Knochen – ein Streifzug durch die Historie des Faltbootes« im »Kanumagazin« 2/2005, Seiten 12-22. Nicht zu vergessen natürlich den überaus rührigen FAZ-Chronisten **Hans-Heinrich Pardey**, der es immer wieder und in regelmäßigen Abständen schafft, in der FAZ faltbootrelevante Berichte zu lancieren. *Damit ist die FAZ die einzige Zeitung auf dem Markt, die kontinuierlich über Faltboot und Co. berichtet.* Und wer, wie ich jetzt gerade, die Technik&Motor-Seite der FAZ-Dienstagsausgabe (Nr. 165) vom 19. Juli 2005 aufschlägt, wird mit einem gewohnt fundiert recherchiertem und seitenlangen Bericht über die Historie des Faltbootes belohnt, diesmal in Personalunion mit **Gerhard O. Kratzer**. Dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Wenigstens nicht von meiner Seite!

Die (wahre) Geschichte des Faltboots liegt aber wohl immer noch in nebulöser Ferne und wäre es wert, für eine der nächsten Ausgaben des Binsenbummlers ausgiebig aufgearbeitet zu werden. Vielleicht findet sich ja jemand aus der werten LeserInnenschaft und macht sich dran?

Bezüglich Faltbootgeschichte sei hier noch einmal auf die vorzüglich arrangierte und technisch hervorragend konzipierte Dauerausstellung innerhalb der Abteilung Schifffahrt des Deutschen Museum hingewiesen. Leider zeigen die Photos auf der Doppelseite 44/45 nur ansatzweise die überbordene Fülle der unterschiedlichsten und einzigartigen Exponaten aus dem gesamten Kleinbootbereich.

Wie im übrigen ein allgemeiner Besuch des Deutschen Museums jedem anzuraten ist, der einmal in München weilt. Wichtig ist allerdings, genügend Zeit mitzubringen, da ein Museumsbesuch irritierender Weise in jedem Fall länger dauert, als angenommen (*immer, wenn ich dachte, ich hätte jetzt endlich alles gesehen, tauchte irgendwo ein neuer, interessanter Bereich auf, den ich vorher noch nicht gesichtet hatte und der unbedingt erkundet werden musste...*).

Das Deutsche Museum ist (in der Regel) täglich geöffnet von 9.00 bis 17 Uhr und kostet für Erwachsene 7,50 €, die Familienkarte gibt es für 15 €, Studenten/Schüler bezahlen 5 €; das Planetarium (unbedingt sehenswert !!!) kostet 2 € zusätzlich. Beheimatet ist es auf der sog. Museumsinsel 1, 80538 München, erreichbar zu Fuß, oder per S- und U-Bahn (Haltestelle: Isartor bzw. Deutsches Museum).

Insgesamt hat sich das Faltboot-Jahrbuch-Projekt auf jeden Fall schon einen gewissen Namen in der internationalen Faltbootsszene gemacht. Aus aller Welt kamen wieder Anfragen und Bestellungen. Übrigens gab (und gibt) es Faltboot-Jahrbuch-Fans auch bei einer Personengruppe, von der ich es eigentlich gar nicht vermutet hätte: Der Post, besser gesagt: bei den (anonymen) Sub-Sub-Subunternehmern der ehemals seriösen Post. Und hier wird es bitter: nach meinen Berechnungen liegt die Verlustrate bei der Zustellung der 850 mit der Post versandten Jahrbücher bei ca. 7%; in Zahlen ausgedrückt sind das ca. 60 Bücher, die Ihre Empfänger nicht erreicht haben. Für einen kleinen Verlag ein herber Verlust! Und die Reaktion der Post auf meine Nachfrage? Ich hätte die Bücher eben als Paket schicken sollen, dann wären diese auch versichert gewesen, aber so ... Da könne man nichts machen, bei über 70 Millionen Sendungen pro Werktag wäre eine genaue Nachforschung unmöglich... (zu diesem Thema gab es vor einiger Zeit einen Fernsehbericht im ZDF sowie einen lesenswerten Artikel im Spiegel Nr. 21/2005, S.58, wonach Verluste und Diebstahl zwar eingeräumt wurden, die daraus resultierende Verlustrate aber im Promille-Bereich anzusiedeln sei und demzufolge vernachlässigen. **In anderen Worten: pro Tag werden ca. 70.000 Sendungen bei der Post gestohlen! Weiterer Kommentar überflüssig...**) In jedem Fall aber ist die Reaktion eine bodenlose Frechheit. Eine wie auch immer geartete Kulanz gab es übrigens nicht. So bleibt ein mehr als schaler Geschmack zurück und die Sorge, wie viel wohl beim nächsten Male... Aber es tröstet, daß auch in diesem Fall der (kapitalistische) Energieerhaltungssatz zum Tragen kommt, wonach nichts verloren geht, sondern nur der Besitzer wechselt ... Und vielleicht hat ja jemand wem auch immer damit eine ungeahnte Freude bereitet. Wenn es doch so wäre ...

War der Anspruch der »Internationalität« bisher noch eher vom Wunschenken geprägt, zeigt sich das vorliegende Jahrbuch nun wirklich von einer weltverbundenen Seite: AutorInnen aus Schweden, Belgien, USA, England, Frankreich, Österreich und natürlich Deutschland schreiben wissenschaftlich fundiert, fachlich und umfassend recherchiert, mit Charme und Phantasie garniert und mit Liebe zum Detail über Faltboot und Faltbootliteratur und Faltboot und Faltbootlyrik – Faltboot und Faltbootkunst – über Faltboote im Paradies und im Krieg und überhaupt über das Faltboot im Allgemeinen und im Speziellen . . .

Dabei ist es mir eine ganz besondere Ehre, diesmal Horst Bosetzky (vielen Krimilesern vielleicht unter seinem Pseudonym »-ky« bekannt, Soziologieprofessor und erfolgreicher Autor zahlloser Bücher) im Autorenboot begrüßen zu dürfen. Neben allen anderen der hier versammelten AutorInnen dürfen natürlich auch viele Protagonisten der ersten beiden Bücher nicht fehlen, aber bevor ich jetzt das Inhaltsverzeichnis widerkäue, lasst Euch lieber überraschen und leseselbst . . . Übrigens: Wer es schafft, das Kreuzworträtsel (Seite 63) zu lösen und das (**richtige!**) Lösungswort bis zum **31.12.2005** an den Verlag schickt, kann eine Faltboot-Devotionalie von 1930 gewinnen (eine Siegerurkunde aus Metall-Guss – und 399 Gramm schwer–, mit der eingravierten Aufschrift: »Kurzstreckenregatta – Faltboot – Regensburg – 15.6.30 – dem Sieger«. **Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet die Faltboot-Glücksfee...**

Insgesamt ist der Binsenbummler sehr positiv aufgenommen worden, sowohl bei den LeserInnen als auch in der Presse. Und wengleich ich natürlich auch Kritik erfahren habe, war diese doch ausnahmslos positiv-konstruktiv. Und umsetzbar: Das Papier ist jetzt umweltschutzveredelter, das Layout professioneller, die Texte fehlerbereinigter – dank einer Vielzahl von scharfäugigen Adlernaugen – und allgemein lesbarer geworden (Ja, Herr Pardey, ich habe verstanden: in diesem

Buch gibt es richtige Bildunterschriften und die »Fliegendrecktexte« sind nun auch einer ihre Augen schonenden Größe angeglichen...und nein, nicht alle Photos haben eine – überflüssige – Unterschrift bekommen, wenn der Inhalt sich denn selbst erklärt...).

Nur eines habe ich leider nicht bzw. nur sehr unzulänglich geschafft: Texte abzulehnen und die Autoren ins neue Jahr zu vertrösten... Und so ist das Jahrbuch seitenmäßig geradezu explodiert: Unglaubliche 368 Seiten sind es letztendlich geworden, immer nach dem Grundsatz des kleinen Havelmanns (S.340), der auch nie genug bekam: Mehr, mehr, mehr! (*das war übrigens auch ein immer wieder gehörter Vorwurf, daß nämlich das letzte Buch allzu schnell ausgelesen war und ein Nachschub noch lange nicht in Sicht...*). Und nun müsst ihr eben damit leben, ihr habt es ja nicht anders gewollt... .

Und trotzdem: vieles muß leider ins nächste Jahr verschoben werden: Auch diesmal gibt es keine »freie Rheinfahrt« vom ollen Kropp und seiner Nichte (*obwohl doch schon seit langem versprochen*), auch der »Hammer des Axtmörders« (Alexander Schuth) ist wieder in die Schublade gelegt, ebenso Hoffmanns Erzählungen über das »Schlafen im Boot«, »Eispaddeln«, »Faltboot-Fahrrad-Variationen«. Zu guter Letzt mußte leider auch noch Volker Spielers Beitrag über das »Faltboot von Morgen« dem Seitenwahn weichen und wird im nächsten Jahrbuch zu lesen sein.

Ein Leckerbissen im nächsten Jahr verspricht die »Bayrisch-preussische, brasilianisch-schwedische und sächsisch-mecklenburgische NRW Männertagstour 2005 auf der kleinen Seenplatte« vom (natürlich) »rasenden Reporter«, dann gäbe es da noch ein *Lebensbild von Herbert Slanar* (Lorenz Mayr) und eine *Faltbootfahrt vom Fitz Wieninger auf dem Missouri, Romers Atlantiküberquerung*, eine *Eurotour von Werner Götz*, eine *Friedensfahrt auf dem Sinai*, *Harbisch in Frankreich*, *Feldens Bericht über die Essener Faltbootwerften Teil II* und ein wirklich lesenswerter Bericht aus der Zeitschrift »Pardon« 8/1963 über »*Liebe im Faltboot*«

(Auszug):

Ein Mann ist ein Faltboot

Ein richtiger Kerl muß ein Faltboot haben, sonst ist er eine Null. Das Faltboot ist eine Wiege, ein zweiter Freund. Habaha! die alten Romantiker. Die Kurzsichtigen. Die ohne Muskeln. Sie sahen nur Mondschein und goldnen See. Nichts wußten sie von Opfer und Kraft und Männlichkeit des Faltboots. Wir sind schnell, hart und hemmungslos in den Trieben: wir Faltbootmänner. Natürlich ist es schwierig, im Faltboot zu lieben. Das können Laien nicht. Aber wir, wir Ganzen- und Vollbootmänner wissen, wie man's macht. Ein Bekannter von mir schleppt für solche Fälle immer ein Gummifloß mit. Er weiß, daß Frauen nur Männer mit Faltboot lieben. Im Faltboot steckt die ganze Kraft des Mannes. Hier fühlt er sich hemmungslos und durchwegt. Die Frauen sind unterlegen. Der Mann ohne Faltboot ist nichts, ist ein Knallfrosch. Wahre Liebe hat einen Klepperstoffüberzug....
Fortsetzung im nächsten Jahrbuch..

Für genügend Lesestoff ist also vorgesorgt und bestimmt kommt noch etwas dazu . . .

Aber eines muss doch noch hinein: Nämlich eine Ankündigung und eine Bitte, eine große Bitte (*das bläht das Buch nicht auf und wiegt doch schwer*):

Als ich letztes eine Fahrt nach Borkum unternahm (*nein, nicht mit dem Faltboot, sondern ganz schönede mit der Fähre*) bin ich (*wieder einmal*) auf die verantwortvolle und uneigennützig Arbeit der Seenothelfer von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) aufmerksam geworden. Und bei der geruhsamen Überfahrt kam mir die Idee, die ich hiermit umsetzen möchte:



**Von jedem verkauften Exemplar des Binsenbummler III
gehen 0,50 € als Spende an die DGzRS.**



Die können nämlich jeden Euro gebrauchen für ihre gefährliche Hilfestellung an der deutschen Nord- und Ostseeküste, gerade auch bei Kleinbooten. Und zu denen gehören wir auch!

Denn jeder von uns kann einmal in die Situation kommen, die DGzRS zu brauchen - dann aber plötzlich ganz, ganz dringend. Auch die, die nicht an der Küste wohnen, aber dann doch vielleicht dort einmal Urlaub machen wollen... Ausserdem: Die gesamte Arbeit des deutschen Seenotrettungswerkes wird ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanziert und beansprucht keinerlei staatlich-öffentliche Zuschüsse und somit keine Zwangsabgaben von Seiten des Steuerzahlers. Und das gefällt mir ausnehmend gut. Und ich denke, Euch auch!

Daher ist jedem Binsenbummler ist ein kleines Begleitschreiben mit Hintergrundmaterial über die DGzRS beigelegt. Ich bitte um sorgfältiges Durchlesen und möge jedeR seine Rückschlüsse daraus ziehen... **Danke!**

Zum Schluß noch eine kleine Zug-Episode: Auf der Fahrt (*schon wieder ohne Boot, aber mit Fahrrad*) zum diesjährigen Faltboottreffen im Mecklenburg-Vorpommerschen Schwarz vergaß ich (*natürlich*) einen Tagesrucksack (*und nicht wie sonst meinen Regenschirm...*) beim Zugwechsel in der Ostdeutschen Bahn. Trotz sofortiger Benachrichtigung der (überaus kundenorientiert-freundlichen) Zugbegleiterin hatte ich diesen schon abgeschrieben, als nach kurzer Zeit eben diese zu mir trat und mir mitteilte, dass der Rucksack gefunden sei und ich diesen 2 Stunden nach Eintreffen im Endbahnhof Mirow dort wieder in Empfang nehmen könne. Weitergereicht von Zugführer zu Zugführer. Und so kam es dann auch. Genau zwei Stunden später konnte ich meinen geliebten Rucksack wieder in Händen halten...

Ein wirklich toller Service der (privaten) Ostdeutschen Bahn. Unproblematisch, unkompliziert, kundenorientiert! Vielen Dank deshalb noch einmal an alle OSB-Beschäftigten.

Wie wäre es mir wohl bei der (ebenfalls angeblich privatisierten) neu-deutschen Bahn ergangen? Höchstwahrscheinlich hätte ich dann von einem weiteren Erlebnis der bürokratischen Art, ähnlich dem beim vorher schon beschrieben Debakel mit der neu-deutschen Post, erzählen dürfen...

Und daß das diesjährige Jahrbuch-Projekt überhaupt realisiert werden konnte und nicht (*im wahrsten Sinne des Worte*) den Bach heruntergegangen ist, verdanke ich meinem Hausfluß Hunte und meinem treuem (*Kahuna*)-Faltboot, denen ich ein Großteil der für dieses Unterfangen so wichtigen Gelassenheit und Seelenruhe zu verdanken habe: Denn seitdem ich in einer Fünfminuten-Fußmarsch-Nähe zur »alten«, nicht vom allgemeinen Schiffsverkehr mit Beschlag genommenen und daher motorfreien Hunte wohne, genehmige ich mir eine tägliche Auszeit (*nach der Arbeit in der Bibliothek und vor der Arbeit am Verlags-PC – manchmal auch anstatt...–*) und genieße das Binsenbummeln und Seele-baumeln-lassen in der Abenddämmerung.

Wenngleich: So ganz gefahrlos ist das übrigens auch nicht, wenn nämlich die Ruderer des örtlichen Ruderclubs ihre Ausfahrten auf MEINER Hunte unternehmen und mich – da deren Blick nach VORNE anscheinend nur eingeschränkt vorhanden ist – (immer wieder einmal) über den Haufen fahren wollen. . . Und das sogar mit Steuermann- bzw. -frau ! Aber ich will nicht unken, sympathischer als die Motorboot-Raser auf der – tidenabhängigen Seite der Hunte – sind sie mir allemal.

Und – manchmal – grüßen sie sogar, die Ruderer vom Oldenburger Ruderclub . . .

Anmerkungen:

¹ **Pardey, Hans-Heinrich:** »Faltboot aboi« in: »FAZ« Nr. 131 vom 08. 06. 2004, S. T4;

² **Theisinger, Thomas:** »Faltbootfahrers Schatzkästlein«, in: »Kanusport« Nr. 7/2004, S.41;

³ **Röhr, Karsten:** »Eine Liebeserklärung an das Faltboot«, in: »NWZ« Nr. 163 v. 15. 07. 2004, S. 29;

⁴ **Theisinger, Thomas:** »100 Jahre Faltboot«, in: »Kanusport« 5/2005, Seiten 16-23 bzw. in diesem Jahrbuch S. 315f.

^{5/6} **Maitre, Bruno:** »Nautiraid - unsere Geschichte«, Internet: www.nautiraid.de/geschichte

⁷ **Abb.** »Boot zum Zusammenklappen«, Holzstich in: »Leipziger Illustrirte Zeitung« vom 19. Mai 1883

DANKSAGUNGEN

Natürlich will ich das Editorial nicht beenden, ohne mich bei allen, die mir bei Entwicklung, Gestaltung und Herstellung des Buches bzw. mit Handreichungen aller Art, ob nun als BeraterIn, Adlerrauge, KorrektorIn oder SeelenrösterIn behilflich waren und ihre Freizeit (z. Teil weit über Gebühr und dann auch noch zum »Götter-Lohn«) geopfert haben, als da wären (*alphabetisch geordnet*):

Elke Behrens, Oldenburg – Kim Braun, (Oldenburg) – Ralf Brückner, Jena – Jens Böhm, Münster – Olaf Christensen, Hamburg – Jürgen Christian, Bottrop – Fank Fichtmüller, Gaienhofen – Rhett Fielitz, (Oldenburg) – Joachim Fischer, Paderborn – Andreas Forster, Sinzig – Matthias Friedemann, Kiel – Andreas Furch, Mödling (Österreich) – Arnd Gehrmann, Aachen – Myriam George, (Westerstede) – Seb Gerth, Podelwitz – Jochen Grikschat, Hamm – Hartmut Henkel, Lübeck – Jochen Jahn, Neubrandenburg – Reinhard Jordan, Kirchberg (Österreich) – Christoph Kolde, Jena – Michael Kommant, Bremen – Robert Konieczny, Leipzig – Horst J. Krause, Hamburg – Jens Kühle-Weber, Wenigsen – Michael Liebhold, Groß-Umstadt – Oliver Lippold – Katharina Lück, Oldenburg – Angelika Meusburger, Feldkirch-Tosters (Österreich) – Tilo Mith, Oldenburg – Thomas Münzberger (Plau) – Michaela Müller, Erkrath – Günter Pingel, Hamburg – Werner Schmiedel, Heitersheim – Klaus Schuh, Schwerte – Alexander Schuth, Bad Nauheim – Ralf Seyfarth, Kirchzarten – Barbara Sip (Oldenburg) – Ronald Stelzer, (Nieder Neuendorf) – Jan Teich, Hamburg – Peter Thierer, Kiel – und (ein geheimnisumwitterter) Redaktions-Assistent . . .

sowie Susanne Falkenberg (Oldenburg), die mir so uneigennützig ihre profunden Kenntnisse als Medien- und Layoutprofi zur Verfügung gestellt hat (und mich wohl mehr als einmal verflucht haben wird, wenn ich denn schon wieder einmal mit unvorhergesehenen Änderungen bzw. merkwürdigen Wünschen daberkam und sie sich in Folge mit neuem Satzbruch und Layout herumschlagen musste). Danke Susanne!

Des weiteren möchte ich mich bei den Mal- Zeichen- und Photokünstlern **Pit Bockram** (Cuxhaven), **Lutz Essers** (Berlin), **Pit v. Frihling** (Hamburg), **Dr. Detlef Naumann** (Bonn), **Maria M. Woywod** (Sandhausen) bedanken, die – z. T. extra für dieses Jahrbuch – ihre Kunstwerke gefertigt haben und ohne die dieses Buch doch eine sehr bleihaltige Satzwüste geblieben wäre... Das gilt natürlich auch für die anderen zahlreichen AutorInnen, ohne die ich arbeitslos und wir alle ohne Lesestoff wären ...

Und auch die unkompliziert erteilten Abdruckgenehmigungen vom Rother-Verlag (*Fluß und Zelt*) bzw. Deutschen Kanuverband (*Kanusport*) für die den jeweiligen Zeitschriften entnommenen Photos und Texte verdienen ein besonderes Lob. Außerdem ein herzliches MOINMOIN in die Schweiz an Frau **Kaufmann** von der Mohrbooks AG »*literacy agency*« (Remarque S. 272) bzw. nach München an Frau **Degmair** vom Deutschen Museum für die Photo-Freigabe für die Photokollage (S. 44/45) und natürlich auch an Herrn **Klaus Bartels** vom Moby-Dick Verlag - Delius Klasing in Kiel für die Text- und Photofreigabe der Amphibien-Freirad-Kanal-Überquerung (S. 154/155). Ohne die überaus freundliche Genehmigung von Frau **Holbe-Berger** für die Abdruckgenehmigung für die Titelblatt-Zeichnung (aus einem alten Berger-Katalog von 1930), würde es im übrigen dieses wunderbare Titelbild des Binsenbummler III gar nicht erst geben...

Last but not least eine Verbeugung an die im Anhang des Jahrbuches (ab S. 341) werbenden Firmen **Grabner-Sport**, **Juebermann-Verlag**, **Klepper**, **Nautiraid**, **Pollner Verlag**, **Out-Trade**, **Poucher Boote**, **Scandic Outdoor**, **Sport Zölzer**, **Careen-Kajak-Secausrüstung** (Niederlande) und **Axel Vollmer** aus der Schweiz, haben diese Firmen und Unternehmen doch mit ihren Anzeigen maßgeblich dazu beigetragen, dass der Verkaufspreis sich noch in einem maßvollen Rahmen bewegt.

Euch allen ein ganz großes Dankeschön, denn ohne Euch und Eure Hilfe würde es dieses Jahr kein Faltbootjahrbuch geben.

In diesem Sinne und allen LeserInnen immer eine Handvoll Wasser unterm Boot ...
mit den herzlichsten Grüßen

Herbert Kropp, Hrsg.

Kurz vor Drucklegung erreichten mich noch zwei traurige Nachrichten: Am 1. August 2005 starb der Naturwissenschaftler, Afrika-Forscher, Faltbootfahrer und Verfasser vieler wissenschaftlicher Beiträge und Bücher Dr. Werner Wrage kurz vor seinem hundersten Geburtstag. U.a. schrieb er auch die für uns Faltbootfahrer zu ergötzlichen Werke »Nordweg zum Lofot« und »erlebtes Watt«. Auf den Seiten 140/141 gibt es eine Photokollage aus seinen alten Wattenmeertagen. Der Dank dafür kommt leider zu spät.

Und noch einen guten Freund hat die Faltboogemeinde verloren: Charly Braun (siehe auch Faltboot-Jahrbuch 2004 / 2005) ist bei einer Faltboot-Tour mit Karin Hass und Kurt Heinze, die die drei in diesem Jahr in der Mongolei unternahmen, einem Herzinfarkt zum Opfer gefallen. Auf Seite 221 berichtet Kurt Heinze über die letzte Reise unseres Faltboot-Freundes.